



Christ-eyfriger Seelen-Wecker/ Oder Lehrreiche Predigen

...

Oder Lehrreiche Predigen/ über verschiedene Fest der Heiligen/ wie auch
an Jahr-Tägen der Abgestorbenen - samt einigen Leich- und
Ehren-Predigen

Barcia y Zambrana, José de

Augsburg, 1718

Vierter Absatz. Der H. Petrus von Arbues ist ein Stein/ welcher mit seinem
Gebett umbstosset das Traum-Bild der eignen Vergnügenheit.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76898](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76898)

Kommen. Wissen sie aber wohl zu errathen Christglaubige / wie tieff man sich müsse niederlassen? das sagt uns der H^o nig / *Flus* Bernardus ausgemacht schön: und stellet uns zugleich für ein Thür hinda / wir sollen wohl acht haben / wie es derjenige macht / der durch ein gar niedere Thür will hineingehen. Er bieget sich nieder / so vil er kan. Warum doch? das sehet ihr ja wohl / sagt der heilige Prediger: in dem Bucken ist kein Gefahr / er kan sich nit zu vil nieder lassen / wohl aber in dem Hochaufführen / wan er sich zu hoch über sich haltet. Wan er nur ein kleinwenig höher daher gehet / als es die Thür leyder / so fahret er an / und muß es wohl empfindlich büffen. Hingegen bucke er sich so tieff er wöll / so bringt es doch keinen Mangel. Non nocet / seynd Wort des Heil. Bernardi, *quantumcunque te inclinaveris / nocet autem / si vel trans-*

Smil.

S. Bernard.
ser. 37. in
Cant.

versu digiti spatii plus quam oculo patitur mensura / erexeris / ita ut impingas / & capite quassato collidaris. Ganz recht hat der Heil. Bernardus. Difes muß also seyn / wan man durch dise niederträchtige Thür eingehen will. Aber nit nur allein zum eingehen / sagt die ewige Wahrheit / sonder auch zum ausgehen wird es vonnöthen seyn. *Ingrreditur / & egredietur.* Dan wan es nur ein Thür ist / so wird man sich sowohl beym heraus gehen / als beym hinein gehen gleichmäßig tieff bucken müssen. Ja demütig muß man hinein gehen zu eigener Vollkommenheit: und demütig muß man heraus gehen in der Gemeinde unter anderen etwas gutes zu schaffen. *Ingrreditur / & egredietur.*

16.

So seye es dan / nemme nur ohne all ferneres Nachdenken der heilige Petrus von Arbues den Besen in die Hand: bucke / und lasse er sich nur tieff genug nieder / also daß er in dem Stifte Haus mit dem Auskehren sich beschäftige; dan also muß er eingehen zu seiner eignen Vollkommenheit durch das niederträchtige Thülein der tieffisten Demuth *IESU* Christi. *Ingrreditur.* Lasse er sich hernach als einen Dom-Herrn / und heiligen Glaubens-Inquisitor auch bey gleicher Ver-

demüthigung finden; dan also muß er zur Nachfolg *IESU* Christi durch das enge Thülein heraus gehen den gemeinen Tugken zu befördern. *Egredietur.* Es seynd zwar manche anzutreffen / die sich in Ansehung ihrer eignen Unseligkeit wissen zu verdemüthigen / und durch die niedere Thür hinein zu gehen; aber heraus gehen will sich bey ihnen nit recht schicken; massen sie difes nit füreinander zu bringen wissen / wie sie in hohen Ansehen Vertretungen die Demut mit dem grossen Ansehen vereinigen sollen. Der heilige Petrus von Arbues entegen / wolle sich gar wohl im Ein- und Ausgang auf die Demuth zu steuern; also daß durch sein Niederträchtigkeit der hohen Ansehens Würde / und Ansehen im mindisten nichts abgetragen wurde. Also ist in der Welt wie der Heil. Bernardus schliesset / *Item de Verdemüthigung / wie groß auch die selbe immer seyn mag / zu fürchten. Ita in anxia non est timenda quantalibet militatio.* Sehet ihr jetzt ja / vilgeliebte Zuhörer / was gestalten unser Heil Petrus ein Stein ist / wordurch die eitle Eitelkeit / von welcher es unser ungerimmes Eitelkeit immerzu traumen will / zernichtet wird? so wird er mithin ja von der ganzen Welt hoch angerühmet / daß auch er einer seye aus denen wenigen / welche durch diejenige Thür Christi ein- und ausgehen. *Ingrreditur & egredietur.* Und wan es eben sonst nit so hoch anzurechnen ist / wan sich ein schlechter Mensch demüthiget / so ist doch gewislich unser Heiliger um so vil verwunderlicher; welen es sich durch das Schmeicheln hoher Ehrens Stellen nit hat lassen zu seiner selbst eigenen Hochschätzung vermögen. Er hat es auch hierin falls abermahl denen Haaren des Haupts nachgethan / indem er ja höchst oben an gestellt nit über sich; sondern abwerths in der Demuth / und andern tieff / gegründten Tugenden gewachsen ist / nach Art / wie ich sage der Haaren auf dem Haupt / welche sich nit in die Höhe aufrichten / sonder herab lassen. *Capilli capitis vestri omnes numeri sunt.*

Vierter Absatz.

Der heilige Petrus von Arbues ist ein Stein / welcher mit seinem Gebett umstoffet das Traum-Bild der eignen Vergnügenheit.

17.

Doch komme auf einen andern Traum / den wir auch erwörtern wollen. Wahr ist es Christglaubige / es traumet uns / wan wir uns einbilden / als ob wir in unseren wichtigsten Geschäften / und Vorhaben ohne

sonderbare Göttliche Erleuchtung werden auslangen können; da es doch entszwischen sicher / und gewis ist / daß wir in mitten einer mehr als Aegyptischen Finsternis dieser Welt / und in der handgreiflichen Dummheit unserer eignen

müß: Regungen wandlen. In diesem Traum wird gestaltet / und uns vorge- stellt ein Bild: Saul der eignen Vergnü- genheit / so wir ab unser Geschicklichkeit / und Weisheit hegen: und ist die Gefahr um so vil desto grösser / je grösser dieses Vergnügen ist. Aber auch dieses betrügliche Traum-Bild stoffet unser Heil. Inquisitor gänglich um. Nur allein ist jetzt die Frag mit was für einer Tugend er auf dieselbe los gehe. Etwan mit seinem brinnenden Effer für den Glauben / und Ehr GOT- tes? oder aber mit der Hindansetzung aller zeitlichen Kommenlichkeiten? vil- leicht mit dem lieb:herzigen Mitleyden so er gegen dem Nächsten / auch gegen den / so schuldig / und ihres Verbrechen halber straffmässig waren / vorkehrte? oder mit der Fried:liebenden Einigkeit / Krafft der er zwischen denen Herren Be- amten all Mißhelligkeit abzustellen / und im Widerspiel beste Einhelligkeit zu erhal- ten trachtete? oder mit der höchst: beschei- denen Absonderung von allen unnützen Welt: Geschäften? oder mit einer fast mehr als bey einigen Mähren: ländischen Wölckern (Trolyotydes genannt) gewöhn- liche Verschwiegenheit in Sachen des heil- igen Glaubens: Bericht betreffend? All dieses war verwunderlich groß in unserem Heiligen: aber noch grösser als all dieses ware sein höchstes Mißvertrauen auf sich selbst. Der Ursachen halber dan hat er sich nit nur alle Nacht in seiner Stiff: Kir- chen bey der Werten ganz richtig einge- funden / sonder er hat noch über das den Tag hindurch vil andere Bett: Stunden ausgesteckt; wohl wissend wie höchst: nothwendig ihme das Göttliche Liecht seye / um so hochwichtige Geschäfte / als da seynd die Glaubens: Sachen glücklich auszuführen. Er wußte aber zumahlen auch gar wohl / daß das Himmlische Liecht nirgends also leicht zu gewinnen seye / als in dem Gebett bey denen Füß- sen Christi IESU unseres HERRN. Und wie hat es mithin anderst seyn kön- nen / als daß er so wunderfame Befeh- rung / und Verbesserung der Sitten aus- würckete / gestalten er es auch in dem Werck ausgewürckt hat?

Es ware der Jüdische König Eze- chias schon allgemach in seiner tödlichen Krankheit auf das äußerste ankommen; und da wurde der gültige GOTT zum Mitleyden beneat besonders durch seine häufig vergossne Zähren. Er schickete als so den Propheten Iſaias zu ihm / und lass- set ihn wissen / daß er nit nur allein für dieses mahl nit sterben werde; sonder daß ihm sein Leben noch auf zimmlische Zeit solle verlängeret werden: und damit er sich gewißlich daran lassen dürffte / wur- de er also bald an der Sonnen: Uhr / die der König Achaz in der Königlichen Burg

hat aufrichten lassen / ein Wunderzeichen sehen / indem der Schatten an derselben Uhr zehen Zeilen zurück gehen wurde. Re- verti faciam umbram linearum, & per quas descenderat in horologio Achaz in sole re- troisum decem lineis. Helffe uns GOTT! was Seltsamkeit? wan doch der höchste GOTT sich augenscheinlich wunderbar- lich zeigen wolte / warum musse das Wun- der eben an der Uhr geschehen / und zwar an einer Sonnen Uhr? Es ist ja / meine ich wohl / die Genehung des Königs Eze- chias ein Fürbild / und Entwurff des ewigen Lebens und Heyls der Seelen? das bezeuget mir der Cardinal Hugo. Si- gnificat aternitatem, sive Sabbathum aterni- tum! jetzt aber warum musse doch ein Sonnen:Uhr allda ein Sinn: Bild des ewigen Heyls abgeben? der tieff: gelehr- te Hector Pictus berichtet mich / ange- deute Sonnen:Uhr seye aus Stein aus- gehauen gewesen: und wan die Sonnen geschinen hat / habe man die Tagz: Stunden daran können abnehmen. Erat hoc horologium solis in lapide quodam, & intelligebatur, quoto hora erat, quando sol radiabat. Gar recht! wer kunte ein ei- gentlicheres Sinn: Bild für unsern heil- igen Petrum ersinnen? dan ware er nit ein solcher geistlicher Stein gesetzt auf den Thurn der Kirchen GOTTES als ein si- cheres Zeichen des Heyls? vor allem a- ber lasset uns sehen / was dan hinter der steinernen Sonnen:Uhr für ein besonders Geheimnis verborgen lige. Allerz- stens aber müssen wir uns erkundigen / was für ein Unterschied zwischen ei- ner Sonnen: Uhr / und einer Gang: oder Rad: Uhr seye. Wan man et- wan bey einer Gang: oder Rad: Uhr anfraget / wie es wohl in dem Tag seyn möge / so zeiget sie einem freylich mit ihr- rem Zeiger auf ein gewisse Stund. Ob aber die Uhr recht gehe / oder nit / das kan endlich derjenige zum besten wissen / der solche bey sich hat. Ubrigens weilen es gar oft an einem wenigen fehlen kan / so ist sich nit allerdings darauf zu verlas- sen. Wan etwan die Seiten nachlasset / oder sich zu vil anspannt / welches mit dem warmen / oder kalten Wetter pfllegt abzuwechseln / wan das Gang: Werk einen Mangl leydet / oder wan es an ei- nem andern dergleichen Zugehör: deren vil seynd / fehlet / so stehet das ganze Uhr: Werk. Bey der Sonnen:Uhr entgegen gehet es nit also unrichtig her. Wan sel- be nur anfänglich recht gestellt wird / so hat es bey ihr allzeit seyn richtiges; allermas- sen selbe ganz unmittelbar / und nur al- lein an der Sonnen hanget. Die Son- nen aber ist das allgemeine fürtrefflichste Uhr:Werk der ganzen Welt. Er hat in signa, & tempora. Nun dan fragen sie

5 Ang. 11. 8. de Trinit. cap. 7.

1. Cor. 3. v. 7. S. Bernard. Item. 13. in Cant. S. Aug. en. nat. 1. in Pal. 26. S. Gregor. li. 22. mo. 12. cap. 19.

4 Reg. 26.

18.

12.

Abul. ibi. q. 24. Cornel. in 38. Mai. lra. 38.

Hug. Card. bi.

He. Pict. in Mai. 33.

Simil.

Genes. 12.

nur bey der Sonnen-Uhr nach / wie vil Uhr es seye. Sie werden doch keine Rundschaft erhalten können / auſſer sie stellen selbe zuvor an die Sonnen hervor. Ohne die Sonnen zeiget sie weder eyſſe / noch wölffe. An die Sonnen verlange ich geſtelt zu werden / ſagt ſie / und hernach wird ich meine Dienſt leiſten ; dan ohne das klare Sonnen-Liecht kan ich nichts richtiges anzeigen. Intelligebatur, quora hora erat, quando ſol radiabat. So müſte derothalben der König Ezechias ſein neu-erhaltne Lebens-Trift / und Geneſung an einer ſolchen Uhr abnehmen / welche die Tags-Stunden eben darunt ganz ſicherlich ausweiſet ; weilien ſie all ihr Richtigkeit von dem Sonnen-Liecht her hat. Hoc tibi erit ſignum.

19.

O Wunder und Geheimnus vollen Heil. Petre von Arbues! dich hat die Gnad GOTTES als ein Sonnen-Uhr verfertigt zu einem ausgemachten Beyſpiel der heiligen Glaubens-Inquiratoren / ja auch aller andern Menſchen ins gemein / die ihr ewiges Heyl verſichern wollen. Mein heiliger Petre! es iſt jezt Zeit in das heilige Gericht zu gehen. Da heiſt es aber bey dir / zuvor an die Sonnen / allda will ich zuvor nachſehen. Es iſt an der Zeit in die Kirchen zu der Weiten. Ich müſſ mich zuvor an die Sonnen ſtellen. Es iſt an der Zeit die heilige Meſſ zu leſen. An die Sonnen will ich vor. Es iſt an der Zeit zum GOTTES-Dienſt : zum Studieren : zu Abfertigung der Hauß-Geschäften : an die Sonnen müſſ ich zuvor / ſagt mir der heilige Petrus. Ich zeichne kein Stund aus / auſſer ich begeben mich vorher zu dem Gebett um das Himmlische Liecht der Göttlichen Sonnen zu empfangen / damit ich in all meinem Thun / und Laſſen / ſo mir von Stund zu Stund fürfallet / ſicher auslangen möge. Intelligebatur, quora hora erat, quando ſol radiabat. Bey ſo geſtalter Ausrheilung ware er mithin in der täglichen Arbeit deſſ heiligen Amtes ganz unermüdet: auf diſe Weiſe brachte er alle ſeine angelegniſte Geſchäfte glücklich hinaus. Auf diſe Weiſe verſorgte / und verſicherte er das geiſtliche Leben / und ewiges Heyl unzählbarer Seelen / indem er vil Keher zum wahren Glaubens-Liecht in die Catholiſche Kirchen einführte : viel zwar rechtgläubige doch übl-geartete wilde Chriſten aber ſtellte er in den beſſern Stand der Gnad GOTTES : auf diſe Weiſe ſchließlichen warffe er unter über ſich das eitle Bild der eignen Vergnügenheit / wovon ihr unſer eigne Lieb / und Hochſchätzung offermahlen traum-

laſſen : und zeigte hingegen mit einem gänglichen Miſtrauen auf ſich ſelbſt wie unumgänglich wir an dem Göttlichen Gnaden-Liecht haſſten / wie all unſer Sicherheit in unſerem Thun und Laſſen an dem Sonnen-Liecht der von oben herab glänzkenden Erleuchtung hange / nit anderit / als wie die Haar an dem Haupt. Capilli capiti veſtri omnes numerati ſunt.

Auf diſe Weiſe dan / Chriſt / Catholiſche Zuhörer / hat unſer Heil. Petrus von Arbues die Traum / Bilder der tieffſchlaffenden Menſchen umgewandelt. Wan aber jener Stein / der des Chaldaiſchen Monarchen im Traum geſehene Bild / Saul geſtürzt hat / alſo gewachſen iſt / daß er hernach als ein groſſer Berg die ganze Welt angefüllt hat: Lapis qui percussus fuerat factus est mons magnus, & implevit terram: Warum ſolle dan mit der all-mögende GOTT gleichſam gehalten ſeyn / die Verdienſt / die Herrlichkeit / den Ruſſ / und Hochheit auch unſeres Stein alſo anwachen zu laſſen / bis gleichwohl ein Berg der hochgegiſſelten Vollkommenheit / und Weiskündigen Heiligkeit darans worden? in Anſehung deſſen nimmet mich jezt nit mehr ſo groſſ Wunder / daß unſer Heil. Petrus einen ſo frühlich Antlich erzeiget / als ihme die Rundschaft eingeloffen / daß ſich einige zuſamm verſchworen haben ihme das Leben zu nehmen. Dan wan ein gewiſer Spartaner nach Zeugnis Valerius als ihme einer ſeiner Soldaten ſagte / daß ſeine Feind die Perſaaner ſo vil Pfeil abſchieſſen werden / daß damit der Tag als mit einer dicken Wolken wurde verfinſteret werden / hat zum Antwort ſagen darffen: diſes halte ich für ein gute Zeitung / dan in der Dunkel werden wir ſodan beſſer in ſie ſehen können: Bene-narras; in umbra enim melius præliabimur: ſo hat ja freylich unſer heilige Petrus noch mit beſſern Zeugnis ſagen können: Laſſer mich thun / was ich zu thun ſchuldig bin in Sachen deſſ Glaubens ſo mir anbefohlen worden: dan ich wird wohl können zu friden ſeyn / wan ich darfür ſterbe. Mithin iſt Petrus gewachſen bis es gleichwohl die Zeitung ſeines am Leben den Todts vernommen hat.

Aber er iſt noch ferner gewachſen / indem er als ein neuer Gedeon der ſtreitenden Kirchen GOTTES das irdene Geſchir: ſeines Leibs zerſchlagen laſſen höher achrend / daß er / wie der groſſe Kirchen-Vatter Gregorius meldet / ſich in dem Vorleuchten über-

S. Hieron.
Epist. 12.
ad Eustoch.

5. Gregor.
lib. 30. mor.
cap. 17.

als daß er seinen Leib beyhm Leben / und
Gesundheit erhalte. Quia Christi Mar-
tyres pro magno habent praedicationis gra-
tiam; corporum vero utilitatem pro mi-
nimo. Dan dieses haben die Mar-
tyrer Christi an ihnen / daß sie die
Gnad des Predigen sehr hoch; die
Nützlichkeit des Leibs aber für das we-
nigste achten. Nun lasse ich mir auch
nit mehr so verwunderlich fürkommen
das sonst grosse Wunder seines siedens
den / und aufwallenden Bluts / so in
denen Gefässen in der Kirchen aufbe-
halten wird: es nimmet mich auch nit
mehr so hoch Wunder / daß der Wunder-
volle GOTT durch ihn so grosse Zei-
chen würdet / deren mehrer als hundert /
und achtzig gezelet werden: dan es
sagt mir ja angezogener Heil. Gregorius
unverhollen / daß nach dem die Heil.
Martyrer in ihrem Tod ihre irdene
Gedeonische Geschir zerbrochen / der
schöne Glanz so vil herlichen Wun-
der zu sonderer Ehr GOTTES / und
der Heiligen selbst alsobald hervor
glantzte. Corpora eorum in morte soluta
sunt, ut miraculis coruscarent. Ist aber
dan nit mithin die Glory / und Ehrens
Preis unferes geistlichen Steins in
der ganzen Welt groß angewachsen?
So seye es dennach Christglaubige /

mit diesem glöhrwürdigen Stein wollen
wir in uns einverffen lassen / jene
ungereimte Einbildungen / worvon
es uns öftters traumet; also zwar / daß
uns / wie man zu reden pflegt / närrischer
warhafftig nit leicht traumen kunte:
damit wird durch das starcke Zuschreyen
seiner Nachfolg aufwachen / und nicht
der Neigung unserer verderbten Nas-
tur / sonder der Regl des wohlbeve-
stigten Gefas GOTTES nachleben:
Damit wir uns demütigen um durch
die niederträchtige Thür JESU Chris-
ti unferes HEIM aus / und eins
gehen zu können: damit wir mit eis-
nem gänglichen Mißtrauen auf uns
selbst uns an das Gebett anhängen um
all unser Thun und Lassen in dem ge-
genwärtigen Leben sicher einzurichten /
und uns endlich in dem Tod sicher zu
stellen durch die Göttliche Gnad /
wordurch wir hernach auch sicherlich
gelangen werden zu unserem Heil. Pe-
tro in die ewigtauende Glory wels-
che mir / und euch gebe GOTT
Vatter / Sohn / und heil-
liger Geist /

A M E N.



Siben